

**Vielfalt.** Beton ist extrem wandelbar, und die Anwendungsbereiche haben sich deutlich erweitert.



# Beton ist „in“

## Das neue Hightech-Produkt

*Mag. Robert F. Holzer im Gespräch mit „Fokus“ über wichtige Aufgaben des zuständigen Verbandes, aktuelle Initiativen der Wissensvermittlung sowie Stärken heimischer Unternehmen.*

**Wo sehen Sie die wichtigsten Funktionen und Stärken des VÖB – Verband der Österreichischen Beton- und Fertigteilwerke? Was kann er für seine Mitglieder bewegen?**

**Holzer:** Der Verband der Österreichischen Beton- und Fertigteilwerke hat Mitglieder aus allen Sparten der Beton- und Fertigteilbranche. Das geht von Entwicklern und Produzenten großer Betonfertigteile bis hin zum Themenbereich Pflasterstein. Dieser wird sinngemäß auch als „kleinformatiges“ Fertigteil gesehen. Der Verband wurde 1956 gegründet und hat als Zielsetzung, die Mitglieder zu unterstützen. Wir

nehmen dabei insbesondere jene Interessen und Aufgabengebiete wahr, um die sich das einzelne Mitglied nicht effizient kümmern kann und die nur im Netzwerk bewältigbar sind. Das ist in Zeiten wie diesen noch sehr viel wichtiger. Ein wichtiger Punkt ist etwa das gesamte Normenwesen, das traditionell eines unserer zentralen Anliegen darstellt. Weiters kommen viele neue Themen im Bereich der Wissensvermittlung hinzu, die der Verband koordiniert und übernimmt.

Der VÖB versteht sich als Sprachrohr der Branche und als Wissensplattform. Wir nutzen dazu die aktuellen Informations-

technologien und implementieren derzeit beispielsweise eine internetbasierte Lernplattform. Es werden dabei Schulungsprogramme auch mit abschließenden Wissenstest und möglichem Zertifikat angeboten, unter anderem auch für die Zielgruppe der Architekten und Planer. Diese lernen dann sehr anschaulich, was sie mit welchem Produkt erreichen können, und das sehr konkret und branchenübergreifend.

**Der VÖB hat jetzt auch ein neues „Outfit“, mit neuem Logo und entsprechender Marketingpräsenz?**

Ja, zusammen mit der neuen Wissensplattform haben wir auch unseren Markenauftritt neu gestaltet. Wir wollen die Dynamik, die Leistungsstärke und den Innovationsgeist des Verbandes auch entsprechend nach außen tragen.

Der VÖB bietet als Interessensvertretung der Beton- und Fertigteilwerke seinen Mitgliedern eine Vielzahl an Dienstleistungen an. Um einen Überblick zu schaffen, haben wir die unzähligen Arbeitsbereiche auf vier Kernbereiche reduziert und zwar in Wissen, Normen und Gesetze, technisches Know-how sowie Betonkommunikation. Genau diese Leistungen

des VÖB bringt auch das neue Logo zum Ausdruck. Für uns war es wichtig, dass man mit dem neuen Logo gleich die vier Kernkompetenzen des VÖB assoziiert. Erreicht haben wir das durch ein vierblättriges Kleeblatt, das die vier Bereiche klar hervorhebt. Jede Kernkompetenz hat eine eigene Farbe: Das sachliche Blau bringt die technische Kompetenz des VÖB zum Ausdruck. Tritt der Verband als Normenberater auf, kommt das markante Violett zum Einsatz. Das leichte Türkisgrün steht für kompetente Kommunikation. Orange steht für Innovation und wird für die Wissensplattform des VÖB eingesetzt. Der Verband adaptiert und definiert seine Rolle. Eine Austauschplattform sein allein reicht heute nicht mehr aus, der Verband ist sehr aktiv und soll sein umfangreiches Leistungsportfolio nun auch entsprechend kommunizieren.

*Wir erleben zum Beispiel in der Immobilienbranche und verbundenen Branchen, dass durch derzeitige Konjunktursituation gerade die Ausbildungsbudgets vermehrt eingefroren werden und sich zunehmend Unternehmen dafür keine oder zu wenig Zeit mehr nehmen.*

Ich glaube, dass gerade unsere Mitglieder erkannt haben, dass man mit Augenmaß auch in Zeiten wie diesen in die Aus- und Weiterbildung investieren muss. Sie müssen sich vorstellen, welches Know-how in einem Verband, der 1956 gegründet wurde und wo viele Topunternehmen Österreichs vertreten sind, steckt. Es erscheint mir wichtig – noch stärker in Zeiten wie diesen –, dieses Wissen an die Branche zu kommunizieren und sich auszutauschen. Damit wird die Branche letztlich auch attraktiver für junge Leute und Auszubildende, denen wir in sehr strukturierter Form Wissen zur Verfügung stellen können.

*Apropos aktuelle Wirtschaftslage – wie geht es der Branche eigentlich?*

Die Krise trifft natürlich auch die Branche der Beton- und Fertigteilwerke. Von der Regierung gab es aber schon einige positive Impulse in Sachen Infrastrukturausbau und Konjunkturbelebung. Es ist wahrscheinlich noch zu früh, einzuschätzen, wie sich die Gesamtsituation entwickeln wird.

Aber wir verfügen über sehr starke Unternehmen mit einer sehr kompetenten Führung, sehr guten Kapitänen, die diese Unternehmen auch durch die Krise führen werden. Das ist zwar insgesamt mit

Sicherheit eine Herausforderung für das Management und für alle Mitarbeiter in dieser Branche, aber mit den richtigen Maßnahmen und dem Know-how der Unternehmen werden wir die Situation sicher bewältigen können.

*Gibt es ähnliche Verbände auch in anderen Ländern? Wie funktioniert die Zusammenarbeit, tauscht man sich international aus?*

Viele Unternehmen unserer Branche sind international vernetzt. VÖB Mitgliedsbetriebe sind international aktiv – wie auch das Unternehmen Semmelrock, für das ich tätig bin, derzeit in elf Ländern in CEE/SEE. Alle Mitglieder des Verbandes, die ebenfalls in diesen Regionen tätig sind, sprechen lokale Verbände in Ländern wie zum Beispiel Ungarn und Slowakei an, um Partnerschaften zu knüpfen. Gerade Möglichkeiten, wie sie die modernen "E-Learning Systeme" bieten, werden – wie es meine Erfahrung bestätigt – gerade in den östlichen Ländern sehr gerne angenommen. Es gibt auch mit einigen Landesorganisationen bereits Austauschbeziehungen. Ein wichtiger Startschuss zu diesen Vernetzungen war der letzte internationale Betonfertigteil-Kongress, der 2008 in Wien mit Teilnehmern aus 27 Ländern stattfand. Diese Vernetzungsstrategie wird auch in Zukunft verstärkt weiterverfolgt.

Die Fertigteilindustrie ist europaweit im Verband der internationalen Fertigteilwerke – BIBM mit Sitz in Brüssel vernetzt. Hier gibt es eine sehr gute Zusammenarbeit mit intensivem Erfahrungsaustausch.

*Wie sieht es interkontinental aus? Wird überall auf der Welt mit demselben Beton gebaut? Gibt es regionale Unterschiede oder Besonderheiten auch hinsichtlich Statik, Erdbebensicherheit und so weiter?*

Heimische Unternehmen sind meiner Wahrnehmung nach in unserer Branche, aber auch in verbundenen Themenbereichen extrem „fit“. Diese Firmen wissen und beobachten exakt, was in der Welt passiert, und sind ständig bestrebt, die Produkte zu verbessern, weil wir auf dem kleinen Markt Österreich und im erweiterten Markt Osteuropa eine sehr starke Konkurrenzsituation haben. Es kann natürlich sein, dass es im Einzelfall international lokale Besonderheiten oder Spezifika von Bauordnungen gibt, schließlich ist der Markt ständig in Bewegung, aber generell gesehen haben wir einen sehr gu-



**Mag. Robert F. Holzer**

ist CEO der Semmelrock-Gruppe. Seit 2002 ist er für den VÖB als Vorstandsmitglied tätig und verantwortlich für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sowie für die Produktgruppen Pflastersteine und Platten, kleinformatige Hochbauteile sowie Rauch- und Abgasfänge.

[www.voeb.com](http://www.voeb.com)

[www.betonwissen.at](http://www.betonwissen.at)

ten Überblick über die Markttrends. Auch das ist eine Funktion des Verbandes, nämlich solche Entwicklungen zu beobachten.

*Sehen Sie folglich Beton als Hightech-Produkt?*

Das ist mit Sicherheit so. Wir haben aktuell das Thema spezieller Beschichtungstechnologien, die zum Beispiel gegen Verunreinigung schützen. Oder es gibt in Österreich schon erste Brücken mit der hochmodernen Technologie des ultrahochfesten Betons mit bisher ungeahnten Eigenschaften bezüglich Festigkeiten. Wer hätte solche Entwicklungen vor wenigen Jahren für möglich gehalten? Die Produkte sind insgesamt viel resistenter, aber auch vielfältiger geworden. Beton ist für viele Anwendungsbereiche ein echtes Hightech-Produkt geworden. Dennoch ist Beton ein hundertprozentiges Naturprodukt, welches konkret aus den Bestandteilen Zement, Sand, Kies und Wasser hergestellt wird. Auch vom Designaspekt her ist Beton extrem wandelbar und hat sich sehr stark weiterentwickelt. Es gibt vielfältigste und ansprechende Einsatzmöglichkeiten, wie etwa Außen- und Hangbefestigungen, Sichtfassaden oder Mauersysteme. Beton ist „in“. Dieser Eindruck bestätigt sich auch in unseren zahlreichen Gesprächen mit Architekten und Projektentwicklern. ■